# Norddeutsche Allgemeine Zeitung.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" erscheint täglich zweimal, Montags als Morgenausgabe. Der Bezugspreis ist für das Deutsche Reich vierteljährlich Mark 5,—, für das Ausland mit dem entsprechenden Postaufschlag. Bestellungen werden bei allen Postanstalten angenommen. Für Berlin bestellt man bei den Zeitungsspediteuren und bei der Geschäftsstelle der Zeitung.

Berlin SW 48, Wilhelmstraße 32.
Fernsprecher: Schriftleitung: Amt Lützow 3394; Geschäftsstelle: Amt Lützow 3248
Postscheckkonto: Berlin 25432.

Anzeigen nehmen die Geschäftsstelle der Zeitung und alle Anzeigengeschäfte zum Preise von 40 Pf. für die sechsgespaltene Maßzeile und von Mark 1,50 für die viergespaltene Maßreklamezeile entgegen. Zusendungen für den Anzeigenteil sind an die Geschäftsstelle, für den redaktionellen Teil an die Schriftleitung zu richten. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt.

Nr. 87. [56. Jahrgang.] Donnerstag den 29. März 1917. Erste Ausgabe. [56. Jahrgang.] Nr. 87.

**Berlin, den 28. März.**

## Der Krieg.

### Seekrieg.

**Zwei britische Torpedobootszerstörer gesunken.**

London, 27. März. Die Admiralität gibt bekannt: Ein britischer Torpedobootszerstörer stieß kürzlich im Kanal auf eine Mine und sank. Vier Offiziere und siebzehn Mann wurden gerettet. Ein anderer Zerstörer stieß heute mit einem Dampfer zusammen und sank. Bei dem Zusammenstoß verlor ein Mann sein Leben; sonst keine Verluste.

**Versenkt.**

Amsterdam, 27. März. Die Direktion der Petroleum-Gesellschaft Corona im Haag hat die Nachricht erhalten, daß der Tankdampfer der Gesellschaft „August Keßler" 40 Meilen östlich von Start Point torpediert worden ist.

**Die Versenkung des „Danton".**

☐ Basel, 28. März. Die Basler Blätter melden unterm 26. d. M. aus Paris: Die Versenkung des „Danton" hat eine für den Tauchbootkrieg besonders wichtige Bedeutung. Wie die französische Presse berichtet, erfolgte die Torpedierung am hellichten Tage. Die „Danton"-Klasse verfügt über das denkbar beste, nach den neuesten Erfahrungen ausgestattete Verteidigungssystem gegen Tauchboote, eine besonders sinnreiche Panzerung unter der Kiellinie, ein besonderes Schottensystem und eine gewaltige Batterie von 75 cm-Abwehrkanonen. Die Torpedierung des „Danton" beweist somit, sagt „Victoire", daß der Macht der Torpedos nichts widerstehen kann. Ein Tauchboot kann selbst am hellen Tage gegen einen eskortierten Panzerkreuzer den tödlichen Angriff ausführen. Wie der „Rappel" sagt, sind mit dem „Athos" mehr als 100 Millionen, mit dem „Danton" etwa 60 Millionen Frank versenkt worden. Das Gefühl der Angst, das in Frankreich wegen der Versenkung des „Danton" entstand, sei nicht auszudrücken. Der „Rappel" verlangt, daß die Tauchbootstationen, in denen sich die Unterseeboote versorgen, unbedingt beseitigt werden. („Frkf. Ztg.")

**Die englische Admiralität über die „Asturias".**

London, 27. März. Die Admiralität gibt bekannt: Das britische Hospitalschiff „Asturias", das mit allen Schiffslichtern und mit allen besonderen Abzeichen des Roten Kreuzes, die hell erleuchtet waren, fuhr, ist in der Nacht vom 20. zum 21. März ohne Warnung torpediert worden. Dabei sind folgende Verluste eingetreten: Von Militärpersonen 11 tot, 3, darunter eine Stabskrankenschwester, vermißt, 17 verwundet; von der Mannschaft 20 tot, 9 vermißt, darunter 1 Stewardeß, 22 sind verwundet. Wie in dem deutschen Funkspruch von gestern berichtet wird, steht die Torpedierung dieses Hospitalschiffes mit auf der Liste der von den Unterseebooten berichteten Taten.

## Bulgarischer Bericht.

Sofia, 27. März. Generalstabsbericht vom 27. März: Mazedonische Front: Auf dem Westufer des Prespasees rückten starke feindliche Patrouillen vor, wurden aber durch Feuer vertrieben. Gegen die Cervena Stena trieb der Feind nach heftigem Artilleriefeuer einen Angriff vor. Einige feindliche Einheiten, denen es gelungen war, sich unseren Schützengräben zu nähern, wurden durch Gegenangriff zurückgeworfen. Auf der übrigen Front schwache Artillerietätigkeit. Eine feindliche Abteilung, die gegen unsere Posten südlich von Gewgheli vorzurücken versuchte, wurde durch Feuer vertrieben. Auf der ganzen Front lebhafte Lufttätigkeit.

Rumänische Front: Ruhe.

## Painlevé über die Stärke Deutschlands.

Paris, 27. März. (Havas.) In der Kammerverhandlung über die Einberufung des Jahrganges 1918 erklärte Kriegsminister Painlevé:

Die Kammer wird begreifen, daß ich wegen der Maßregeln, die zum Teil verhandelt werden, zum Teil schon in voller Ausführung sind, zum Zwecke einer engeren Verbindung der alliierten Streitkräfte, die nötige Zurückhaltung bewahre. Nachdem der Minister die Notwendigkeit der erwähnten Einberufung dargelegt hatte, sagte er: Frankreich ist Manns genug, der Wahrheit ins Gesicht zu sehen. (Beifall.) Wir treten in den entscheidenden Abschnitt des Krieges ein, aber entscheidend heißt nicht kurz. Zum ersten Mal hat die stolze deutsche Armee zugestehen müssen, daß ihre westliche Front nicht unerschütterlich ist, aber so glückverheißend die Anfänge des Frühlingsfeldzuges auch seien —, es würde kindisch sein, die Rückwärtsbewegung der Deutschen als einen Verzicht aufzufassen. Diese Bewegung beweist mehr die Stärke der englischen und französischen Heere und die Klugheit in ihrem Zusammenwirken, als eine Schwächung der deutschen Heere. Diese Rückwärtsbewegung beweist, daß das deutsche Heer es nötig hat, sich für die schwere Schlacht zu sammeln. Deutschland faßt alle Energie im Heere und im Innern zu einer verzweifelten Anstrengung zusammen mittels der Mobilmachung aller Kräfte von Mann und Weib und durch die verabscheuungswürdige Härte des Arbeitszwanges für Bürger der von ihm besetzten Länder.

Deutschland hat alle seine Söhne, die die Waffen tragen können, auf das Schlachtfeld geschickt; durch eine eiserne Organisation hat Deutschland es trotz der Leiden und der Verzweiflung seiner Bevölkerung durchgesetzt, seine Heere so zahlreich und so vorzüglich ausgerüstet zu erhalten. Das ist das Kriegswerkzeug, das wir besiegen müssen. Aber die Hilfsquellen der Alliierten sind so ungeheuer und der Heldenmut unserer Soldaten ist so gesteigert, daß wir dieses Ziel erreichen werden, sofern wir uns keiner Täuschung über den dazu nötigen Kraftaufwand hingeben. Die französische Energie wird unerschütterlich sein. (Beifall.) Wenn das Verhängnis es will, daß der Jahrgang 1918 seinen Teil zu diesen blutigen Ernten beitrage, so möchten wir nicht, daß er uns in dem entscheidenden Augenblick fehle, wo er sein Gewicht in die Wagschale werfen müßte. (Beifall.)

Im Einverständnis mit dem Heeresausschuß beantragte der Kriegsminister die Einberufung des Jahrganges 1918 für die Tage zwischen dem 12. und 15. April.

Paris, 27. März. Die Kammer nahm den vom Senat zurückgekehrten Gesetzentwurf an, der die Regierung ermächtigt, ehemaligen Untertanen feindlicher Länder die Nationalisierung zu entziehen. Sodann wurde mit 432 gegen 39 Stimmen der Forderung des Kriegsministers entsprechend beschlossen, zwischen dem 12. und 15. April die Jahresklasse 1918 auszuheben.

## Zur Kriegslage.

**Großes Hauptquartier, den 28. März 1917. (W. T. B.)**

**Westlicher Kriegsschauplatz.**

**Bei der Mehrzahl der Armeen verlief der Tag ruhig; auch im Gelände beiderseits von Somme und Oise kam es nur zu kleinen Kampfhandlungen.**

**Wie erfolgreich unsere Truppen ihre Aufgaben dort lösen, erhellt daraus, daß auf dem Gefechtsfelde vom 26. März zwischen Lagnicourt und Morchies etwa 1000 tote Engländer gezählt wurden.**

**Gestern erlitten die Franzosen auf dem Westufer der Oise bei La Fère beim Scheitern eines Vorstoßes blutige Verluste.**

**In der Champagne wurden einige französische Gräben südlich von Ripont genommen. Dort und bei Unternehmungen südlich von St. Souplet und bei Tahure sind 300 Franzosen gefangen, mehrere Maschinengewehre und Minenwerfer erbeutet worden.**

**Nördlich von Reims und in den Argonnen in unsere Stellung gedrungene feindliche Erkungsabteilungen wurden im Gegenstoß vertrieben.**

**Oestlicher Kriegsschauplatz.**

**Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.**

**Zwischen Meer und Karpathen hat das Frühjahrstauwetter eingesetzt, das größere Gefechtshandlungen ausschließt.**

**Die Beute aus den Kämpfen an der Schtschara hat sich auf 20 Minenwerfer und 11 Maschinengewehre erhöht.**

**Front des Generaloberseten Erzherzogs Joseph.**

**Bei einer Streife am Nordosthang des Coman in den Waldkarpathen brachen Stoßtrupps in die russische Stellung, sprengten mehrere Unterstände und kehrten mit einigen Gefangenen und Beutestücken zurück.**

**Am Magyaros schlug ein Angriff der Russen fehl.**

**Südlich des Uztales wurde von unseren Truppen ein stark verschanzter Höhenkamm gestürmt und gegen mehrmalige Gegenangriffe gehalten. 150 Gefangene, einige Maschinengewehre und Minenwerfer blieben in unserer Hand.**

**Bei der**

**Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen**

**und an der**

**Mazedonischen Front**

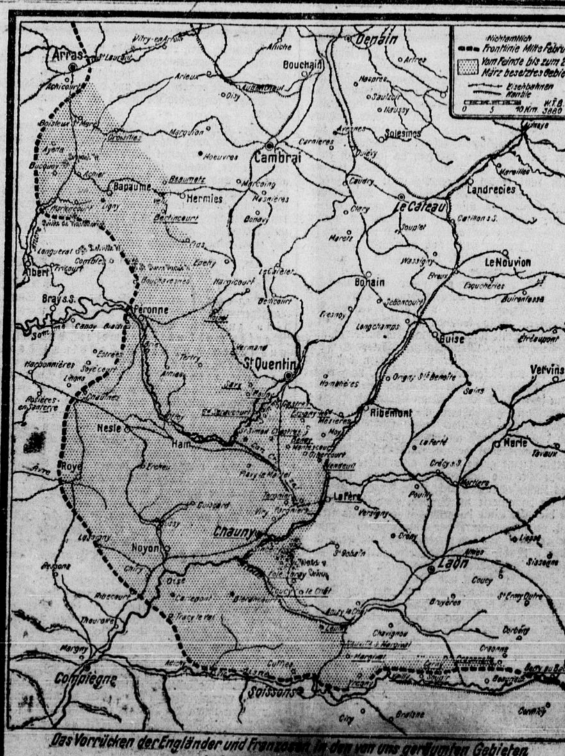
**Vorfeldgefechte und zeitweilig auflebende Artillerietätigkeit.**

**Der Erste Generalquartiermeister. Ludendorff.**

---

**Berlin, 28. März. (W. T. B.) Im Mittelmeer wurden versenkt: zehn Schiffe mit rund 31 000 Tonnen, darunter der englische Dampfer „Euterpe", 3540 Tonnen, der aus einem Konvoi von 12 Fahrzeugen heraus abgeschossen wurde; ein durch Zerstörer gesicherter unbekannter, etwa 8000 Tonnen großer Dampfer, wahrscheinlich mit Oel oder Getreide beladen, der nach dem Torpedotreffer lichterloh brannte; der holländische Dampfer „Ares", 3783 Tonnen, mit 4800 Tonnen Benzin von Suez nach Frankreich ein abgeblendeter beladener Dampfer von 6000 Tonnen mit Kurs auf Neapel; der bewaffnete englische Dampfer „Eptalofos", 4431 Tonnen ein bewaffneter englischer Dampfer von 4000 Tonnen mit 5000 Tonnen Ladung, darunter 1000 Tonnen Baumwolle von Bombay nach Marseille.**

**Der Chef des Admiralstabes.**




Das Vorrücken der Engländer und Franzosen in den von uns geräumten Gebieten zwischen Arras und der Aisne.

## Die türkisch-deutschen Verträge.

Konstantinopel, 26. März. In der Kammer hat bei der Beschlußfassung über die deutsch-türkischen Abkommen der Minister des Auswärtigen Messimi Bei eine Rede gehalten, in der er die Beeinträchtigung der Finanz- und Wirtschaftspolitik durch die Kapitulationen schilderte und hervorhob, wie unverträglich sie mit der Neugestaltung der Türkei durch die Verfassung gewesen seien. Er sagte:

Tatsächlich konnte die osmanische Nation, welche durch ihren Heldenmut und ihre Opferwilligkeit bewiesen hat, wie hoch sie ihre innere Selbständigkeit und äußere Unabhängigkeit einschätzt, die schweren Fesseln nicht freiwillig lange ertragen, die die Kapitulationen ihrem Willen zum Fortschritt anlegten. Deshalb sind diese von der Geschichte und von der Natur verurteilten Ausnahmegesetze durch das Kaiserliche Irade vom 26. August 1914 abgeschafft worden. Ihre Aufhebung wurde den Botschaften amtlich bekannt gegeben und dann durch zwei von der Regierung verkündigte Gesetze endgültig gemacht.

Seitdem sind die völkerrechtlichen Grundsätze auf die Beziehungen der Türkei zu den fremden Regierungen und ihren Untertanen angewandt worden. Da jedoch diese Grundsätze oft nicht einheitlich sind, so greifen die Regierungen, um Meinungsverschiedenheiten bei ihrer Anwendung zu verhüten, zu Sonderabkommen, um ihre Beziehungen zu anderen Nationen zu regeln. So wurden denn auch die Uebereinkommen, für die wir die Genehmigung der Kammer erbitten, geschlossen. Zur Erreichung des angegebenen Zweckes stellen sie die Beziehungen zwischen Deutschland und uns auf die Grundlage der Gegenseitigkeit und Gleichheit. (Beifall.) Bei ihrer Ausarbeitung sind wir von denselben Grundlagen ausgegangen, wie gänzlich selbständige und unabhängige Völker in gleicher Lage.

Nachdem der Minister den Sinn dieser Uebereinkommen dargelegt hatte, fügte er hinzu, daß Deutschland eingewilligt habe, den Moslemin in den deutschen Kolonien gewisse Vorrechte einzuräumen. Er sprach von der Gültigkeitsdauer der verschiedenen Abkommen und hob hervor, daß sie nicht nur die Bande der Freundschaft und des Bündnisses zwischen Deutschland und der Türkei verstärken, sondern künftig auch den wirtschaftlichen Handelsbeziehungen zwischen den beiden für ihr Dasein kämpfenden Nationen ein weites Feld auftun würden, indem sie den Vertrag schließenden Teilen ein sehr ausgedehntes Interesse an einander sicherten. (Beifall.) Man werde die Tragweite und den Wert dieser Uebereinkommen, die entscheidende Faktoren seien für den auf beiden Seiten bestehenden Wunsch nach einem künftigen Hand in Hand gehen auf dem wirtschaftlichen Gebiete wie heute auf den Kriegsschauplätzen, niemals hoch genug einschätzen können. Die türkische Geschichte werde Deutschland sicherlich Achtung und Hochschätzung zollen, wenn sie von diesen Urkunden rede, die auf der vollen Unabhängigkeit und Gleichberechtigung der Türkei, ihrer der vollen Unabhängigkeit und Gleichberechtigung der Türkei, ihrer lichkeit beruhten und die die richtige Antwort darauf gäben, daß die Feinde in ihrer ohnmächtigen Wut der Türkei das Daseinsrecht bestritten. (Andauernder Beifall.)

Der Minister fuhr fort: Vor einiger Zeit haben wir auch in Wien Verhandlungen über den Abschluß entsprechender Uebereinkommen mit denselben Bedingungen mit unserem zweiten mächtigen Verbündeten begonnen, welche gemäß dem von beiden Seiten ausgedrückten Wunsche schnell vorwärts gehen; wir hoffen, sie Ihnen in der nächsten Tagung vorlegen zu können.

Der Berichterstatter des Ausschusses legte dessen Stellung zu dem Uebereinkommen dar. Abgeordneter Kastamuni beantragte, daß eine Abordnung sich zu dem Sultan begeben möchte, um ihm den Dank des Parlamentes für diesen Abschluß auszusprechen, und sagte, daß er immer mit Ehrfurcht an den erhabenen Namen des deutschen Herrschers denken werde, der die Uebereinkommen zuerst unterzeichnet habe.

„Tanin" schreibt hierzu: Die Nation wird in Erkenntnis von der Tragweite dieser Uebereinkommen die Arbeit mit der Rastlosigkeit aufnehmen, die die neuen Lebensbedingungen fordern.

„Taswiri Efkiar" sagt in einem Artikel gleichen Sinnes: Wir haben große Opfer gebracht, um dieses Ziel zu erreichen; nun es erreicht ist, stellen wir mit Befriedigung fest, daß sie nicht vergeblich gewesen sind. Wir sind entschlossen, mit noch mehr Vertrauen und Ueberzeugung auf demselben Wege weiterzuarbeiten.

## Englands Blockade der Neutralen.

London, 27. März. Unterhaus. Der Abgeordnete Hewins äußerte sich über die Schwierigkeiten der indirekten Blockade auf dem Wege über die Neutralen, die auf feindlichen Einfluß zurückzuführen seien. Er gab zu, daß die Lage sich gebessert habe, verlangte aber verstärkte Zusammenarbeit des Auswärtigen Amtes und der Admiralität und bedauerte, daß Handelsabkommen geschlossen worden seien.

Der Abgeordnete Bellairs bezeichnete es als einen unfreundlichen Akt, daß von skandinavischer Seite die Exportstatistik nicht mehr veröffentlicht werde. In gleicher Weise wandte er sich gegen Hollands Vorgehen in bezug auf bewaffnete Handelsschiffe. Er erklärte, England sei berechtigt, eine neue Doktrin für Europa aufzustellen, wenn dadurch der Krieg beendet werden könnte. England könne die Nordsee schließen oder die Prisengerichte aufheben oder mit den Vereinigten Staaten, die sich jetzt mit den Alliierten vereinigten, ein Abkommen treffen, um den Kredit an die Neutralen einzuschränken.

Der Abgeordnete Peto tadelte ebenfalls den holländischen Standpunkt bezüglich bewaffneter Handelsschiffe und erklärte, Holland könne logischer Weise eine schärfere Einschränkung seiner Lebensmitteleinfuhr nicht beanstanden, da es nicht, wie andere Neutrale, alles tue, was in seiner Macht stehe, und was das allgemeine Völkerrecht hinsichtlich der Verteidigung von Handelsschiffen zweifellos verlange.

Der Blockademinister Lord Robert Cecil gab hierauf eine Uebersicht über seine Tätigkeit seit seiner Ernennung und schilderte die Schritte, die getan wurden, um Reibungen zwischen dem Auswärtigen Amt und der Admiralität zu vermeiden.

Er erwähnte die Errichtung der Abteilung für Außenhandel im Auswärtigen Amt, die sich mit der Aufstellung der Schwarzen Liste befasse, und deren Untersuchungen den gewaltigen Umfang der Organisation des deutschen Handels gezeigt hätten. Diese Abteilung, fuhr Lord Cecil fort, hat eine schwierige Aufgabe zu erledigen, die sie, wie ich glaube, gut erfüllt. Ich arbeite in bestem Einvernehmen mit dem Kriegshandelsamt und hoffe, daß die Informationen, die gesammelt worden sind, für den Wiederaufbau nach dem Kriege von größtem Nutzen sein werden. Ferner haben wir eine Finanzabteilung, die darauf zu achten hat, daß feindliche Händler den Londoner Geldmarkt nicht für ihre Zwecke ausnutzen. Die bei weitem wichtigste Maßnahme des Blockadeministeriums war die Aufstellung des Grundsatzes und des Systems der Rationierung. Die Rationierung durch Abkommen mit Stellen in neutralen Ländern ist von hohem Wert und die Rationierung durch Abkommen ist weit wirksamer, reibungsloser, und weit besser vom Gesichtspunkt der Blockade aus, als eine zwangsweise Rationierung. Das dänische Abkommen ist vom Gesichtspunkt der Blockade aus ein vollständiger Erfolg gewesen. Es gewährte uns den größtmöglichen Vorteil, indem es uns eine Körperschaft gab, die den gesamten Handel Dänemarks vertritt, und mit der wir die Rationierung festgesetzt haben, die für die Blockade, die wir durchführen müssen, wesentlich ist. Das System der Versicherungsscheine, das wir mit Amerika eingeschlagen haben, ist sehr